

Winterthur

Sie schrumpfen ihr Leben

Alternatives Wohnen Im alten Busdepot bauen Daniela Eckstein und Sebastian Koelman an einem Zuhause auf Rädern. Für ihren Traum räumten die beiden den Keller und zogen fürs Erste zurück in ihre Kinderzimmer.

Delia Bachmann

Hinten in einer Ecke des alten Busdepots Deutweg steht ein graues Sofa. Es gehört Daniela Eckstein und Sebastian Koelman und stammt aus der Zeit, als die beiden noch in einer 3,5-Zimmer-Wohnung in Winterthur lebten. Schön sei sie gewesen, erinnert sich Eckstein, aber eigentlich auch zu gross: «Schliesslich kann man immer nur in einem Zimmer gleichzeitig sein.» Und so kam es, dass das Paar an den Abenden jeweils auf eben diesem Sofa im Wohnzimmer sass, während Büro, Schlafzimmer und Küche dunkel blieben.

In ihnen erwachte der Wunsch nach einem Leben auf kleinerem Fuss, dafür mit mehr Freizeit. Um sich den Traum eines sogenannten Tiny House zu erfüllen, zogen sie zurück zu den Eltern in ihre jeweiligen Kinderzimmer und reduzierten ihre Pensen. Daniela Eckstein, die als Pflegefachfrau für die Evangelische Spitex in Winterthur arbeitet, auf 50 Prozent. Sebastian Koelman, der beim Musikkollegium Winterthur und bei der Winterthurer Band Sebass Posaune spielt sowie an der Musikschule Prova unterrichtet, nahm hingegen ein Urlaubssemester. Im Internet fanden sie ein gebrauchtes Fahrgestell für 1700 Franken – und Tobias Jordi vom Holzlabor, eine auf den Bau von Wagen spezialisierte Werkstatt.

Die Kunden bauen mit

Anfangs schwebte ihnen ein Tiny House im amerikanischen Stil vor. Diese sehen mit ihren Giebedächern und Details tatsächlich wie geschrumpfte Häuser aus. Trotzdem waren sie von den Wagen des Holzlabors, die mit ihren runden Dächern eher an einen Zirkus oder einen Jahrmarkt erinnern, sofort begeistert. Das lag nicht zuletzt am Konzept, das auf die Mitarbeit der Kunden setzt. «Wir wollten

«Unsere Kleider passen jetzt in je eine Schublade.»

Daniela Eckstein



Sebastian Koelman und Daniela Eckstein bauen mithilfe von Tobias Jordi, hier auf dem Dach, an ihrem neuen Zuhause.

so viel wie möglich selbst machen», sagt Koelman. Dabei hätten sie handwerklich extrem viel gelernt, ergänzt Eckstein: «Es ist ein ganz anderes Gefühl, wenn man etwas selber baut.» Ohne Eigenleistung würde ein komplett eingerichteter Wagen deutlich mehr kosten als die 76 000 Franken, die sich das Paar als Budget gesetzt hat.

Wenig helfen konnten die beiden beim Bau des Wagenskeletts, wobei die Holzbogen besonders kompliziert sind: Nachdem die Fachleute das Holz – meist Esche – ausgewählt und zugeschnitten haben, prüfen sie die Faserrichtung, hobeln es, weichen es ein, dämpfen es und ziehen es für zwei Monate auf Formen auf. Das Gerüst selbst bauten sie dann im alten Busdepot zusammen – ohne Schrauben, da diese die Konstruktion beim Bewegen des Wagens verziehen können. Stattdessen verwendeten sie traditionelle Schlitz-Zapfen-Verbindungen und Holznägel. So richtig zum Zug kam das junge Paar dann beim Bodenlegen, Dämmen und Verkleiden.

Von Keller zu Keller

In den letzten neun Monaten hat das Paar gut die Hälfte seiner Zeit im alten Busdepot verbracht. Ein Loch im Dach markiert, wo der Kamin des geplanten Holzofens hinkommt. Ansonsten fehlen praktisch nur noch die Aussenverkleidung, das Blechdach sowie die Innenausstattung mit dem ausziehbaren Bettsofa am einen Ende und dem Kompostklo am anderen. Dazwischen ein kleiner Kühlschrank und eine Kochnische.

Kaum Platz brauchen sie hingegen für persönliche Gegenstände: «Unsere Kleider passen

jetzt in je eine Schublade», sagt Eckstein stolz. Vieles haben sie nach der Wohnungsauflösung verkauft oder verschenkt. Die Spielkonsole, die Koelman von Keller zu Keller gezügelt hat, etwa. Oder die ganzen Bücher, die sie ohnehin kein zweites Mal lesen. Vermisst haben sie bis jetzt noch nichts: «Man muss einfach einen unemotionalen Moment abwarten, um die Sachen wegzugeben», so Eckstein.

Im nächsten Frühling soll der Wagen fertig sein, und in die Vorfreude mischt sich ein wenig Wehmut: «Wir hatten eine tolle Zeit hier und viele neue Leute kennen gelernt», sagt Koelman. Etwa die Nachbarn im Depot, die ebenfalls an ihren Wagen werken. Den Informatiker, der 80 Prozent arbeitet, haben sie mittlerweile überholt. Auf der anderen Seite der Halle baut ein Landschaftsarchitekt, der hobbymäßig Schnaps brennt, einen Degustationswagen.

Wohnort unbekannt

Mit dem Wagen will das junge Paar vorerst nicht auf Weltreise gehen, sondern ein schönes

Das Holzlabor

Auf einem Hof in Thalheim an der Thur initiierte Tobias Jordi 2004 das Holzlabor. Dabei handelt es sich um eine Schreinerei und Werkstatt, spezialisiert auf den Bau von Wagen, die der gelernte Schreiner zusammen mit anderen realisierte. Zehn Jahre später gründete die Gruppe eine Genossenschaft. Schliesslich quartierten sie sich in diesem Frühling, nachdem die Asylsuchenden ausgezogen waren, in der einstigen Einstellhalle des alten Busdepots ein,



Im alten Busdepot wird fleissig gearbeitet. Fotos: Marc Dahinden

Plätzchen in der Region Winterthur finden. Über den lokalen Stammtisch des Vereins Kleinwohnformen konnten sie sich mit einem Tiny-House-Bewohner aus Aadorf austauschen. Allerdings müssen von Gemeinde zu Gemeinde andere Voraussetzungen für eine Baubewilligung erfüllt werden.

die sie für drei Jahre zwischennutzen. Dadurch haben sie mehr Platz für ihre Projekte: Bauten sie in Thalheim noch einen Wagen nach dem anderen, stehen im alten Busdepot aktuell vier nebeneinander. Das Holz bezieht Jordi direkt aus dem Forst oder von lokalen Sägereien. Ausserdem arbeitet er nach baubiologischen Grundsätzen: So verwendet er Naturfarben und Öl. Zum Dämmen nimmt er Schafwolle oder Holzfaserplatten statt energieintensive

Steinwolle. Neben der gestiegenen Nachfrage war auch die grössere Nähe zu Kunden mit ein Grund dafür, dass die Genossenschaft neben der Werkstatt im Weinland nun auch eine Halle in Winterthur hat. Schliesslich gehört die Mitarbeit der Kunden zum Konzept des Holzlabors. Rund 30 Wagen wurden bereits gebaut oder umgebaut, unter anderem Artistenwagen für die Zirkusse Chnopf und Pipistrello, ein mobiles Schulzimmer und eine Backstube.

Waffenabgabe für Suizidprävention

Kantonspolizei Waffen und Munition können am Samstag, 2. November, von 8 bis 12 Uhr bei der Kantonspolizei an der Schaffhauserstrasse 215 abgegeben werden. Die Aktion ist Teil des kantonalen Programms zur Suizidprävention. «Die Forschung zeigt, dass eine Reduktion der Schusswaffen in Privathaushalten zu einem Rückgang der Suizide führt», sagt Kantonspolizeisprecher Ralph Hirt. Die Aktion wird einmal jährlich in wechselnden Gemeinden durchgeführt und soll für die Möglichkeit der Waffenabgabe sensibilisieren. Grundsätzlich ist diese das ganze Jahr hindurch auf jedem Polizeiposten möglich, für Armeewaffen im Zeughaus. «Häufig werden Waffen nach einem Rückzug aus dem aktiven Schiesssport abgegeben, wenn die Waffen geerbt wurden oder wenn sie, zum Beispiel bei einer Familiengründung, nicht mehr in die Lebensumstände passen», so Hirt. Neben Schusswaffen und Munition können zum Beispiel auch Messer, Sprengstoff und Laserpointer abgegeben werden. Die Waffen werden anschliessend vernichtet. (jok)

Nachrichten

GLP sagt Ja zur Swica und zur Tragflughalle

Abstimmung Die GLP empfiehlt zwei Ja für die Abstimmung am 20. Oktober. Zum geplanten Swica-Neubau am heutigen Standort schreibt die Partei: «Das Neubauprojekt ist ein Bekenntnis für den Standort Winterthur und sichert langfristig Arbeitsplätze.» Für die Abstimmung zur Tragflughalle fassten die Grünliberalen «im Sinne des Sports und der Gesundheit» die Ja-Parole. Das Provisorium sei energetisch verantwortlich, es verdopple die Schwimmfläche mit lediglich 11 Prozent Mehrkosten. (kir)

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
 Telefon: 052 266 99 00
 E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch
 Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
 Verleger: Pietro Supino.
 Leiter Verlag: Robin Tanner.
 Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steingger (mst, Leiter Online).
 Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
 Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebacher (Projekte).
 Layout: Andrea Müller.
 Fotografen: Madeleine Schoder, Marc Dahinden.
 Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.
 Aboservice: Telefon 0800 80 84 80, abo@landbote.ch.

Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.landbote.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Telefon 044 515 44 44, E-Mail inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen: inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia